

kann. Gerade diese Beobachtungen aber machen deutlich, daß sich das Mönchtum in Asien nicht als Weltflucht, sondern — wie es am letzten Tag ausdrücklich herausgearbeitet wurde — als ein Beitrag zum Kirchesein in der konkreten heutigen Welt versteht. Der Band bietet das hoffnungsvolle Zeugnis einer sehr wachen Religiosität, wie sie aus dem Ordensleben Asiens auszustrahlen begonnen hat.

Bonn

Hans Waldenfels

Meinhold, Peter: *Die Religionen der Gegenwart* (= Herderbücherei 656). Herder: Freiburg – Basel – Wien 1978; 416 S.

Mit dem vorliegenden Herderband hat der bekannte Kirchenhistoriker ein kenntnisreiches, übersichtliches Materialbuch über Herkunft und Besonderheiten der Religionen der Gegenwart und ihren Beitrag zur Lösung der Weltprobleme vorgelegt. Nach einem Einleitungsteil, in dem es um die Begegnung der Religionen in früherer und heutiger Zeit geht, die Pluralität der Religionen in ihren Konsequenzen ebenso ausgeleuchtet wie die Möglichkeit der Begegnung in Koexistenz, Dialog und Kooperation aufgezeigt wird, folgen im zweiten Teil elf Weltreligionen, angefangen vom Hinduismus über Jiniismus, Buddhismus, Sikhismus, Taoismus und Konfuzianismus, Shintoismus, Parsismus, Judentum, Christentum und Islam bis zur Bahai-Religion. Die Schwierigkeit einer relativ kurzen Darstellung, die die Grundidee mit der geschichtlichen Entwicklung der einzelnen Religionen verbinden will, wird da deutlich, wo das Christentum selbst in die Betrachtung einbezogen wird und der Zugehörige zu einer bestimmten Konfession prüfen kann, ob und wie weit er sich in der Beschreibung seiner eigenen Konfession wiedererkennt. Der Katholik wird hier mit Nutzen die S. 246ff. nachlesen. Das wird hier ohne jeden polemischen Hintergedanken angeraten, sollte aber dennoch geschehen, weil auf diese Weise erahnt werden kann, wie sehr oder wie wenig sich Angehörige anderer Religionen vielleicht entsprechend wiedererkennen. Bedenkt man diesen Schwierigkeitsgrad, so ist dem Vf. hohes Bemühen gerade auch um die Aktualität der Religionen nachzusagen. Alle Religionen werden in ihrer Entwicklung an die Gegenwart herangeführt. Von da aus ist es verständlich, daß Vf. in einem dritten Teil den sog. modernen Religionen und den Äußerungen der schriftlosen Völker der Gegenwart nachgeht. Vergleichendes Themen- und Literaturverzeichnis ebenso wie das Glossarium machen das Buch zu einem willkommenen Arbeitsinstrumentarium für eine breitere Öffentlichkeit. Bedauern wird man freilich, daß Vf. in einer Zeit wachsender Sorge über die Verbreitung der sog. Jugendreligionen den Zusammenhängen dieser Religionsgruppen und Bewegungen mit außereuropäischen religiösen Wurzeln keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Es hätte gewiß den irenischen Ton des Buches gestört, doch gehört zur vollen Beschreibung der religiösen Weltszene auch das nach wie vor nicht getilgte negative Einflußfeld des Religiösen. Insofern wird man den Anliegen einer verständlichen Religionskritik gerechter, wenn man das Stadium neuer Konfrontationen nicht völlig aus dem Auge verliert. Diese Anmerkungen vermindern aber in keiner Weise den Wert des Buches, der nochmals herausgehoben werden soll.

Bonn

Hans Waldenfels

Moritzen, Niels-Peter: *S. M. Muns Vereinigungskirche. Lehre und Praxis.* Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1981; 147 S.

M. selbst erklärt zu Beginn, daß er sich auf Wunsch von WON JONG JI, einem koreanischen Pfarrer in bayerischen Diensten, mit der Vereinigungskirche befaßt hat. Er hat Quellen studiert und Zentren besucht. Eine erste Fassung des Textes wurde überarbei-

tet, als M. erfuhr, daß seine Veröffentlichung als Werbung Verwendung finden könnte, und er in Kontakt mit OLIVER VON HAMMERSTEIN kam, aus dessen Buch „*Ich war ein Munie*“ M. 13 Seiten lang zitiert. Was M. in seinem Buch vorträgt, führt leider nicht weit über das hinaus, was auch anderswo bereits veröffentlicht ist. Ich bin nicht so sicher, ob man die *Vereinigungskirche* letztendlich doch unter das Phänomen „*unabhängige Kirchen*“ einsortieren kann. M. E. wird die Vermischung von christlichen und östlichen Elementen nicht deutlich genug erarbeitet. Für M. ist die *Vereinigungskirche* keine christliche Kirche. Doch auch wenn man kein apologetisch-polemische Buch schreiben will, weil es deren genug gibt, müßten doch die Unterscheidungsmerkmale gerade auch lehrmäßiger Art deutlicher genannt werden. Schärfere gefaßt werden müßte heute auch der Entwicklungsprozeß, der nicht in allen Ländern gleich ausfällt und sicher in den USA, in Japan und Europa unterschieden werden müßte. Prognosen für die Zukunft sind leider ebenfalls nicht deutlich angesprochen. So bleibt am Ende der Eindruck: S. M. MUN ist es einmal mehr gelungen, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Bonn

Hans Waldenfels

Paret, Rudi: *Schriften zum Islam. Volksroman-Frauenfrage-Bilderverbot*, hrsg. von Josef van Ess, Stuttgart/Verlag W. Kohlhammer 1981, 276 S., DM 69.-

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag (3. April 1981) des Tübinger Arabisten RUDI PARET ist die vorliegende Sammlung erschienen, durch die einige Aufsätze des Jubilars zum arabischen Volksroman, zur Frauenfrage im Orient und zum islamischen Bilderverbot nachgedruckt wurden. All diese Themenkreise finden heute, wie der Amtsnachfolger von R. PARET und Herausgeber des vorliegenden Bandes JOSEF VAN ESS im Vorwort ausführt, in der deutschen Öffentlichkeit große Beachtung. PARET selbst hat sie zu einer Zeit erforscht, als noch niemand den neuerlichen Anstieg des Interesses am Islam vorhersehen konnte. Nun darf der Jubilar erleben – wenn auch durch politische Umstände, die mit der Islamistik nicht zusammenhängen –, wie seine vielfältigen wiss. Arbeiten – darunter vor allem seine Übersetzung des Koran – von der breiten Öffentlichkeit dankbar zur Kenntnis genommen werden. Dies ist sicherlich ein großes Geschenk, das er, „einer der wenigen noch bleibenden großen Alten innerhalb der deutschen Islamistik“ (vgl. das Vorwort S. 7), sich nie hätte träumen lassen.

Hannover

Peter Antes

Rohmann, Klaus: *Vollendung im Nichts?* Eine Dokumentation der amerikanischen „Gott-ist-tot-Theologie“. Zürich/Einsiedeln/Köln: Benziger 1977; 459 S.

Aus zwei Gründen verdient diese bei H. DOLCH in Bonn erarbeitete Dissertation im Rahmen dieser Zeitschrift Beachtung: 1. Sie schildert in den zentralen Hauptteilen mit großer Akribie Weg und Gedankengang von zwei amerikanischen Vertretern der „Gott-ist-tot-Bewegung“, dem jüdischen Theologen RICHARD L. RUBINSTEIN und dem christlichen Theologen THOMAS J. J. ALTIZER. Beide Darstellungen werden in ihrer hervorragenden Dokumentation, die durch persönliche Kontakte mit den beiden Theologen abgestützt sind, zu Fallbeispielen von kontextueller Theologie. Sie bezeugen das Wechselspiel von theologischen und nichttheologischen Faktoren sowie die Suche von Theologen nach ihrer Identität in einer interkulturell und interreligiös geprägten Zeit. Mehr als Europa erweisen sich hier die USA bereits als Experimentierfeld einer Welt, die nach Auschwitz und in einer Zeit neuen Streits um Israel lebt, die aber auch die Option zugunsten einer